

## Künstler sollte nur werden, wer nicht anders kann

Das Nicht-anders-Können war eine der auffälligsten Eigenschaften meines Mannes Dieter van Slooten, der ein außergewöhnlicher Mensch und Künstler war. Ich konnte ihn begleiten, unterstützen und miterleben, wie eine immer stärker werdende Kreativität und Arbeitsfreude ihn vorwärts trieben und er im künstlerischen Schaffen zu sich selbst fand, kraftvoll und obsessiv. Seine Bilder sind eindrucksvolle Zeugnisse seiner innersten Empfindungen, seiner Erfahrungen. Dabei fand er schon früh zu seinem künstlerischen Thema, der horizontalen Linie, weshalb sein erster Katalog 1995 auch den Titel »Jalousie« trägt. Jalousien verbergen und geben zugleich einen Teil des Verborgenen frei, wenn der Betrachter sich die Mühe macht, dahinter zu blicken. DvS hielt sich auch verborgen, kam nie ganz hervor, ließ aber stets einen Spalt offen und gewährte Einblick in seine Welt. Dabei hatte er die besondere Fähigkeit, Menschen gleich welchen Alters für seine Kunst zu begeistern und sie auf einen Weg mitzunehmen, der sich ihnen ohne die Begegnung mit ihm nicht erschlossen hätte.

Intuitiv und impulsiv malte DvS seine Bilder mit einem unglaublichen Farbempfinden, griff wie im Rausch nach den Farben, die er nicht suchen musste, denn sie fanden ihn, waren in seinem Inneren. Wieder und wieder arbeitete er das ganze Bild durch, unablässig Schicht für Schicht auftragend, bis er das Gefühl hatte, dass alles stimmt. »Alleine ich kann entscheiden, wann ein Bild fertig ist oder nicht, ob es gelungen ist oder nicht.« (DvS)

Formen und Farben waren für ihn die Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken und seine Lebensthemen, z. B. den frühen Tod seiner Eltern, als er noch ein Kind war, zu verarbeiten. Aber es war ihm wichtig, dass der Betrachter seiner Bilder eigene Gefühle, Erinnerungen, Assoziationen entwickelt. »Jeder sieht darin, sieht dahinter etwas anderes, seine eigene Geschichte.« (DvS) Er wollte keine Botschaften vermitteln, sondern Seherlebnisse schaffen; noch nach Jahren kann man immer wieder etwas Neues in den Bildern entdecken. Seine Werke haben keine Titel, damit der Betrachter beim Sehen nicht beeinflusst wird. Um nicht vom Bild abzulenken, signierte er nur auf der Rückseite. Ohnehin nahm er sich nicht so wichtig, wichtig waren nur die Bilder. Allerdings sagte er auch: »Das fertige Bild interessiert mich nicht mehr. Ich habe auch kein Lieblingsbild.« Seine Hingabe an die Kunst ließ ihn sofort nach Beenden des einen das nächste Bild beginnen.

Das alles kostete viel Kraft, zumal er oft an sich zweifelte, stets mit sich rang und selten zufrieden mit seinen Bildern war. »Oft halten die Bilder

nach einer Zeit der Prüfung meinem Blick nicht stand. Dann übermale, verbanne oder zerstöre ich sie.« (DvS) Denn er suchte nach Vollkommenheit oder dem, was ihr nahekommt. Das führte auch zu Schaffenskrisen, die sein bewegtes Leben durchzogen. Begegnen und ausweichen konnte er diesen Krisen, indem er an Objekten arbeitete, die spielerischen Charakter haben, z. B. seine »Aelmos«, Fahrradsättel auf stilisierten Holzkorpussen, von denen er jedem eine eigene, menschlich wirkende Individualität verlieh. Das kam seinem feinsinnigen Humor entgegen. »Während ich meine Malerei sehr ernst nehme, spiegeln meine Objekte meinen spielerischen Charakter wider. Einige Arbeiten darf man also ruhig mit einem Augenzwinkern betrachten.« (DvS)

2012 erkrankte mein Mann, es wurde Krebs diagnostiziert. Aber er gab nicht auf. Mit dem Wissen, dass seine Zeit begrenzt war, legte er noch einmal alles in seine Bilder. »Jetzt weiß ich endlich, wie es geht« (DvS). So zeigte er 2015 in einer großartigen Ausstellung in seiner Werkstatt eine Retrospektive, die viel Aufsehen erregte und alles übertraf, was er bisher an Ausstellungen konzipiert hatte.

Die Bilder aus den Jahren 2012–2017 sind die Quintessenz seines Schaffens. Deshalb liegt der Schwerpunkt des vorliegenden Kataloges, den er so gerne noch selbst verwirklicht hätte, auf diesen Jahren. Weitere Bilder, auch aus früheren Jahren, sind auf der Website *dietervanslooten.de* zu sehen.

DvS hatte noch so viele Ideen im Kopf, die er nicht mehr realisieren konnte. Er starb im Januar 2018 in unserem Zuhause. Die meisten seiner Werke hängen und stehen mittlerweile hier; auch seinen Arbeitsraum habe ich so gelassen, wie er zu seinen Lebzeiten war.

Mein Empfinden und das vieler seiner Freunde ist, dass seine Seele in die Bilder eingezogen ist und diese noch intensiver und leuchtender wirken.

Welch ein Trost!

ELKE VAN SLOOTEN

*Osnabrück, 2018*